



Klimaschutzkonzept für den Landkreis Ostallgäu 2022

Dr. Wolfram Dietz, Ruth Berkmüller, Michael Schönemann,
Monika Bokelmann (bifa Umweltinstitut)
Landrätin Maria Rita Zinnecker, Peter Däubler, Johannes Fischer,
Cornelia Merunka (Landratsamt Ostallgäu)

15.07.2022

Die Erstellung dieses Konzeptes wurde gefördert vom Freistaat Bayern im Rahmen der Richtlinien zum Umwelt-Förderschwerpunkt „Klimaschutz in Kommunen“ im Klimaschutzprogramm Bayern 2050 (Förderrichtlinien Kommunaler Klimaschutz – KommKlimaFöR) unter dem Förderkennzeichen RvS-SG55.1-8704.6-3/14/7.

Inhalt

Einleitung	4
Vorgehen	4
Vision eines klimagerechten Lebens	5
Klimaschutzziele	10
Maßnahmenplan	13

Einleitung

Die Klimakrise und die Umstellung auf ein ökonomisch wie ökologisch nachhaltiges Wirtschaften sind eine der größten Herausforderungen des 21. Jahrhunderts. Die Folgen der Erderhitzung sind zunehmend wahrnehmbar. Sie haben direkten Einfluss auf die Geopolitik der kommenden Jahrzehnte. Die globale Temperatur der Erdoberfläche darf nicht um mehr als 2 °C gegenüber der vorindustriellen Zeit steigen. Nur durch eine Eingrenzung des Treibhauseffekts lassen sich schwerwiegende Folgen für den Menschen und die Ökosysteme, die Lebens- und Wirtschaftsgrundlage sind, verhindern. Landkreise und Kommunen spielen als lokale Akteure beim Klimaschutz eine besondere Rolle: Maßnahmen zum Klimaschutz zu ergreifen ist heute ein Gebot der Daseinsvorsorge.

Der Landkreis Ostallgäu sieht daher eine essentielle und vordringliche Aufgabe darin, den Klimaschutz im eigenen Entscheidungsbereich umzusetzen sowie im gesamten Landkreis auf die Umsetzung hinzuwirken. Bereits 2008 wurde vom Kreistag und den Bürgermeistern des Landkreises eine Resolution zur langfristigen Versorgung des Landkreises zu 100 % aus erneuerbaren Energien verabschiedet. Im Jahr 2012 wurde ein Klimaschutzkonzept fertiggestellt, der Masterplan Energiezukunft 2020. Als Grundlage für die Neufassung des Klimaschutzkonzepts wurde zuletzt im Februar 2021 vom eza! Energie- und Umweltzentrum Allgäu eine Bestandsaufnahme zum Klimaschutz vorgelegt.

Der Landkreis möchte sein Engagement im Bereich Klimaschutz weiter verstärken. Hierzu ist das nun vorgestellte neugefasste Klimaschutzkonzept ein weiterer Schritt und zugleich Ausgangspunkt für eine erfolgreiche Umsetzung. Hierfür wurde eine positive Vision für ein klimagerechtes Leben ausgearbeitet, die Klimaschutzziele aktualisiert sowie ein detaillierter Maßnahmenplan aufgestellt. Damit werden den Klimaschutzaktivitäten des Landkreises Leitlinien für die nächsten fünf bis zehn Jahre gegeben.

Vorgehen

In enger Zusammenarbeit mit dem Landratsamt leitete das bifa Umweltinstitut zwischen Februar 2021 und Januar 2022 einen moderierten Erstellungsprozess für das neue Klimaschutzkonzept. Das Vorgehen folgte den drei Zielsetzungen:

- Erarbeitung und Formulierung einer positiven Vision für ein klimagerechtes Leben im Landkreis Ostallgäu
- Erarbeitung der Klimaschutzziele
- Erstellung eines Maßnahmenplans

In Workshops und Fokusgruppen brachten Fachleute des Landratsamts, die Mitglieder des Klimabeirats sowie Engagierte aus Organisationen, Vereinen, Unternehmen und Institutionen ihre Vorschläge, Blickweisen und Expertisen ein. Bei der finalen Ausformulierung der Visionstexte unterstützte die Journalistin Anne Roth aus Marktoberdorf.

Vision eines klimagerechten Lebens

Oder: Wie leben wir (vielleicht) im Landkreis Ostallgäu in 20 Jahren?

„Wer Visionen hat, soll zum Arzt gehen.“ wird Helmut Schmidt nachgesagt. „Ist es nicht seltsam, dass man in einer der reichsten Gesellschaften der Erde aufwachsen und trotzdem keinerlei Zukunftsvision haben kann?“ entgegnet fragend der Sozialpsychologe Harald Welzer¹.

Genau das ist der Punkt. Wir reden über Krisen und über viele Dinge, die womöglich schlecht laufen. Und wir reden viel über unsere negativen Zukunftsaussichten: Erderhitzung, Plastikmüll, unsichere Jobs, Demokratieverlust, Krieg und Flüchtlingsströme. Dabei fühlen wir vor allem Eines: Hilflosigkeit.

Die bringt uns aber nicht weiter, im Gegenteil: Wir benötigen positive Zukunftsbilder und Hoffnung! Genau das soll mit dieser Vision angestoßen werden: Lassen Sie uns wieder miteinander diskutieren, ja (wertschätzend) streiten über die beste Zukunft unserer Gesellschaft, die Zukunft unseres Landkreises! Lassen Sie uns miteinander ins Gespräch, ja ins Träumen kommen, wie unsere Heimat einmal aussehen könnte – und zwar im positiven Sinne!

Insofern darf der folgende Text nicht als Vorhersage verstanden werden – denn niemand kennt die Zukunft. Wohl aber als erste Pinselstriche eines hoffentlich gemeinsamen Bildes. Welcher der unzähligen möglichen Wege dorthin dann wirklich unserer wird, haben wir selbst in der Hand. Nehmen Sie also den Text und Ihren Mut und sprechen Sie mit der Familie, mit Freunden oder den Arbeitskollegen über Ihre und deren Vorstellung davon, wie unsere Zukunft aussehen sollte.

In diesem Sinne wünschen wir Ihnen eine interessante Lektüre und konstruktives Verhandeln über unsere beste Zukunft: Wie sieht Ihre Vorstellung des Ostallgäus in 20 Jahren aus?

¹ https://www.deutschlandfunkkultur.de/positive-utopien-die-welt-ist-zum-veraendern-da.1005.de.html?dram:article_id=421910

Arbeiten

Hier lebe ich und hier arbeite ich

Weltweit schreiten Automatisierung, Digitalisierung und der Einsatz von künstlicher Intelligenz kontinuierlich voran. Einige Berufsbilder gibt es gar nicht mehr oder in veränderter Form, andere Aufgaben können in kürzerer Zeit erledigt werden. Kurz: Das Arbeitsvolumen hat sich verdichtet, was auch eine Verringerung der Gesamtarbeitsstunden eines jeden Einzelnen bei uns zur Folge hat. Wir haben also mehr Freizeit!

Dazu hat sich gerade bei Bürotätigkeiten die typische Fahrt in den Betrieb meist erübrigt oder auf wenige Termine minimiert. In den Ostallgäuer Gemeinden stehen Räume mit voll eingerichteten digitalen Arbeitsplätzen für Angehörige verschiedener Firmen zur Verfügung. Es wird also nicht nur allein im Homeoffice gearbeitet, sondern in Gemeinschaftsbüros. Das fördert die Vernetzung zwischen den Angestellten und oft entstehen hier kreative Denkansätze über verschiedene Branchen hinweg.

Die Erwerbsarbeit und der dazugehörige Zeitaufwand werden also geringer. Ein Glück, dass wir im schönen Ostallgäu leben und die Mehr-Zeit vielfältig genießen können. Das steigert die Lebenszufriedenheit und ermöglicht es uns, mehr freiwilliges Engagement zu zeigen: Ob zu Hause in der Familie, in der Nachbarschaft oder in Vereinen und gemeinnützigen Einrichtungen. Wir haben mehr Zeit für Aufgaben, die uns erfüllen und der Gemeinschaft dienen. Diese sogenannte Sorgearbeit, ist zu einer der Erwerbstätigkeit gleichberechtigten, gesellschaftlich angesehenen und sinnstiftenden Tätigkeit geworden.

Mobilität

Mobilität für mich und für Dich

Die Mobilitätswende ist in vollem Gange und hat unsere Art der Fortbewegung verändert. Die Re-Regionalisierung der Arbeit ermöglicht eine erhebliche Verringerung des Verkehrsbedarfs. Gerade im Ostallgäu, wo viele Arbeitnehmer oft lange Wege bis zu ihren Arbeitsstätten in den Ballungszentren um München, Augsburg oder anderen Städten hatten, ist dies ein großer Zeit- und Umweltgewinn.

Der öffentliche Verkehr ist ausgebaut und fährt inzwischen autonom. Neben festen Hauptstrecken können die alternativ angetriebenen Fahrzeuge auch ganz einfach angefordert werden. Das System merkt sich Zeiten und Zahl der Mitfahrer und nimmt flexible Anpassungen an den Fahrplänen vor.

Alltägliche Kurzstrecken werden mit dem Rad oder E-Rad zurückgelegt. Die sicheren und gut vernetzten Fahrradwege sowie die komfortablen Service- und Abstellmöglichkeiten im ganzen Ostallgäu laden ein, die Fortbewegung mit Gesundheit zu kombinieren. Die Bewegung an der frischen Luft sorgt darüber hinaus für Stressabbau und erlebte Entschleunigung. Immer öfter siedeln sich kleine Geschäfte, Abhollager, Werkstätten und Lokale den Fahrradwegen entlang an und beleben die Strecken.

Für schwerere Transporte stehen in den Gemeinden Lastenräder unkompliziert zum Ausleihen zur Verfügung.

Auch E-Autos können einfach gemietet werden und stehen an vielen Standorten bereit. Eine neue Einstellung macht Mitfahren zum Standard und über eine App ist das für alle Bürgerinnen und Bürger im täglichen Leben leicht zu organisieren. Somit wird das Privatauto unattraktiv. Das spart erheblich Kosten für den Einzelnen und gleichzeitig werden unsere Straßen und Gemeinden vom Verkehr entlastet, was eine deutliche höhere Lebens- und Aufenthaltsqualität ins Ostallgäu zurückbringt.

In der Logistik wird vermehrt auf Zug und alternative Antriebssysteme gesetzt, gleichzeitig kooperieren die Anbieter und bündeln freie Kapazitäten. Die bereits erwähnten Mitfahrerzentralen werden auch zum Warentransport genutzt.

Wohnen

Wohnraum anstatt Leerraum

Da auch in unserer Zukunftsvision das Ostallgäu immer noch 1395 km² groß ist, wir aber zum einen von einer Zunahme der Bevölkerung durch Zuzug und zum anderen auch von einer sich wandelnden Gesellschaftsstruktur mit mehr Älteren ausgehen, wird auf bedarfsgerechtes Wohnen gesetzt. Das ermöglicht es, allen Bürgerinnen und Bürgern verfügbaren und bezahlbaren Wohnraum anbieten zu können. Hierbei wird auf die individuellen Lebenssituationen eingegangen und ein soziales Miteinander und Generationenwohnen sind selbstverständlich. Eine öffentliche Wohnraumgesellschaft ist bei der Vermittlung Dreh- und Angelpunkt. Neue Wohnbauflächen werden vermieden, vielmehr werden Leerstände und Altbestände in neue und nachhaltige Bau- und Wohnkonzepte integriert. Durch den landwirtschaftlichen Strukturwandel ungenutzte Scheunen und Ställe bieten gerade bei uns im Ostallgäu außerordentlich attraktiven Wohnraum.

Gebaut und saniert wird nach neuesten Klima- und Umweltschutzerkenntnissen hinsichtlich Form und Funktion. Materialität und Baustoffbezug sind regional ausgerichtet. Fassaden und Dachbegrünung wird zum Standard. Das ist gut für das Mikroklima und die Artenvielfalt. Als wichtige Schattenspenden in den neuen Hitzesommern nehmen Bäume und Pflanzen auf Plätzen und Wegen in den Städten und Gemeinden eine wichtige Rolle ein.

Neubauten und sanierte Gebäude werden mit nahezu 100 Prozent erneuerbaren Energien betrieben. Der in den Gebäuden verbrauchte Strom wird hauptsächlich selbst auf deren Dächern und Grundstücken produziert. Ein großer Fortschritt zur Verbesserung unserer Klimabilanz.

Konsum und Ernährung

Wir lieben nachhaltigen Konsum

Der Konsumwahn wurde zur Produktliebe. Wir wissen wieder, was wir wirklich brauchen und haben lange Freude an den Dingen, die wir kaufen. Billige Massenware oder Wegwerfprodukte gibt es nicht mehr. Das kommt unserer Ostallgäuer Mentalität sehr entgegen, schließlich reparieren wir viel lieber, als etwas wegzwerfen. Auch die Ostallgäuer Tüftler erleben eine Renaissance und werden zu gefragten Re- und Upcyclern.

Und die Produkte und Geräte, die wir nicht oft brauchen, mieten oder leihen wir aus. In der Nachbarschaft, auf Tauschbörsen oder in öffentlichen Leihhäusern.

In jeder Gemeinde gibt es (wieder) Wochenmärkte oder Abhollager mit Produkten aus der Region. Biologische, regionale und faire Lebensmittel sind sowohl privat als auch öffentlich zum Standard geworden und für alle auf direkten, kurzen Wegen zugänglich. Neben den Märkten gibt es auch wieder viele kleine Lebensmittelläden, da durch die mehr verbrachte Zeit am Wohnort, auch der Bedarf vor Ort gewachsen ist. Dörfer sind mit allem ausgestattet, was es zum Leben braucht.

Wir wissen, dass unsere Kaufentscheidungen das Aussehen und die Entwicklung unserer Umwelt bestimmen. Dieses Bewusstsein prägt unser Verhalten auch im Konsum: wir kaufen nur ein, was wir brauchen und wir vermeiden es, Dinge und Lebensmittel wegzuerwerfen. Wertschöpfungsketten sind transparent, wir bevorzugen regionale Produkte, die gut für das Klima und unsere Gesundheit sind.

Land- und Forstwirtschaft

Klasse statt Masse

Massenproduktion ist nicht mehr gefragt. Die hat im Ostallgäu auch nie funktioniert. Es findet eine Rückbesinnung auf eine nachhaltige Landwirtschaft statt, vorwiegend regional und biologisch, die Lebensmittel hier für die Menschen in der Region produziert. Aufgrund des Klimawandels haben sich neue Anbaumöglichkeiten für Obst- und Gemüse ergeben. Wir Verbraucher wissen den Wert der landwirtschaftlichen Arbeit für unsere Versorgung, den Erhalt und die Pflege unserer Landschaft zu schätzen und zahlen dafür angemessene Preise. Neben der Produktion von Lebensmitteln wird auf den Höfen auch saubere Energie erwirtschaftet, die einen direkten Beitrag zum Klimaschutz leistet.

Landwirte können gut von der Bewirtschaftung eines Hofes leben und erfahren gesellschaftliche Anerkennung ihrer Arbeit. Viele Betriebe bieten die Möglichkeit der Mitarbeit an, was das gegenseitige Verständnis von Erzeugern und Verbrauchern fördert.

Neue Sorten und Arten sind auch in unseren Wäldern zu finden. Die Forstwirtschaft setzt auf klimawandeltolerante Mischwälder, die nicht nur widerstandsfähiger sind, sondern auch vielseitigen Lebensraum für unsere Tiere bieten. Das Holz aus den Wäldern wird regional in den Sägereien verarbeitet und ist Grundstoff für die Ostallgäuer Bauwirtschaft.

Landschaft – Umwelt – Natur

In der Waage

Das Ostallgäu verfügt über eine vielfältige Natur: Wälder, Wiesen, Moore, Berglandschaften, Seen und Flüsse. Die dynamische Entwicklung der Landschaft erfordert ständigen Ausgleich und Anpassung, um ein ökologisches Gleichgewicht zu erhalten. Dazu zählen unter anderem Biotopvernetzungen, um neue Lebensräume und Artenvielfalt zu schaffen, aber auch die Nutzung regenerativer Energien aus Wasser, Sonne und Wind. Nur eine gesunde und intakte Natur bietet uns höchste Lebensqualität und gleichzeitig optimalen Schutz vor beispielsweise Erosion oder Hochwasser. Interessenkonflikte werden durch neue Methoden der Kosten-Nutzen-Analyse im Hinblick auf Umweltschutz und Langzeitfolgen fair gelöst.

Freizeit – Reisen – Tourismus

Mei, hand's mir s Shea

Unsere achtsam geschützte und intakte Natur bietet für uns und auch für Gäste einen wertvollen Erholungsraum. Diesen zu schützen und gleichzeitig auch für den Tourismus erlebbar zu machen, sind die Vorgaben für den Einzug eines nachhaltigen Konzepts zur Besucherlenkung und Sensibilisierung. Von dem profitieren wir als Einheimische und auch unsere Tourismusbetriebe. Die Gäste nutzen hierbei genauso wie wir, die Vorzüge des öffentlichen Personennahverkehrs vor Ort, regionale hochwertige Lebensmittel und kreative, klimaneutrale Wohnkonzepte.

Nachhaltiges Reisen bedeutet für uns Ostallgäuer auch, unser eigenes Reiseverhalten zu überdenken. Die Nutzung der Erholungsmöglichkeiten quasi vor der Tür, dazu verminderte Arbeitszeiten und reduzierter Stress, macht manche Urlaubsfahrt überflüssig.

Große Reisen werden nachhaltig und klimaschonend organisiert. Die Reisezeiten sind länger, dafür entfallen häufige Kurztrips. Die Nutzung von öffentlichen Verkehrsmitteln, Mitfahrzentralen und Wohnungstausch ermöglichen Urlaube ohne große Klimabelastung.

Gesellschaft

Geben und Nehmen

Wir alle haben viel gelernt: über die Endlichkeit der Ressourcen, über die Auswirkungen von Artensterben, über globale Gerechtigkeit und Fairness. Darum gibt es im Ostallgäu Klimaschutzprojekte und Bildungsprojekte für alle Altersstufen. Der Erfolg dieser Projekte sind sichtbare Verbesserungen der Klimabilanz, unserer Lebensqualität und der Erhalt unserer wunderschönen Landschaft. Das Bewusstsein für die Bedeutung des eigenen Handelns ist gewachsen. Nicht nur im Ostallgäu, sondern weltweit. Globale transparente Lieferketten haben die Weltwirtschaft zum Positiven verändert, Wirtschaftswachstum ist mit ökologischen Zielen vereinbar. Das ruft bei den Menschen Stolz und berechnete Hoffnung auf einen friedlichen Fortbestand unserer Erde hervor.

Das selbstverständliche soziale Engagement in allen Bevölkerungsstrukturen gibt Sicherheit und schafft Zufriedenheit. Aktive Nachbarschaftshilfe, eine funktionierende Dorfgemeinschaft, ein natürliches Miteinander von Jung und Alt ist zum neuen Normal geworden. Wir geben und wir nehmen und profitieren alle davon.

Klimaschutzziele

Klimaschutzziele, die der Landkreis sich setzt, ermöglichen, Aktivitäten zu fokussieren und Erfolge zu messen. Die im Projekt erarbeiteten Ziele bauen auf den bereits früher gesetzten Zielen des Landkreises auf, aber auch auf den politischen Vorgaben von EU, Bund und Land. Sie erweitern und vertiefen diese.

Die Formulierung der Ziele folgt dem SMART-Prinzip:

- Spezifisch – so präzise wie möglich
- Messbar – quantitativ, festgelegter Erfolgsindikator mit Zielwert
- Aktivierend – ansprechend, erstrebenswert
- Realistisch
- Terminiert und einem Verantwortlichen zuweisbar

Doch auch Ziele stellten sich als wichtig heraus, die nicht vollständig SMART formulierbar sind, etwa, weil kein messbarer Erfolgsindikator zur Verfügung steht, weil der Grad der Zielerfüllung nicht mit vernünftigem Aufwand ermittelt werden kann oder weil die Ausführung nicht einem Verantwortlichen zugewiesen werden kann. Dennoch sind solche Ziele aufgenommen, um eine umfassende Wirksamkeit der Aktivitäten zu gewährleisten.

Angestrebt war, wenige Ziele festzulegen, die jeweils übergreifend viele Handlungsfelder abdecken. Die Ziele unterscheiden sich darin, ob die Landkreisverwaltung verantwortlich für die Zielerreichung ist (Ziele V1 und V2) oder ob ihre Aufgabe ist, im Kreisgebiet auf die Zielerreichung hinzuwirken (Ziele L1 bis L3).

In diesem Zusammenhang ist die Bestimmung der „Treibhausgasemissionen“ zu erläutern. Nach der Bilanzierungs-Systematik Kommunal (BISKO) werden nur energiebezogene Emissionen im eigenen örtlichen Bilanzraum (= Territorium der Kommune) erfasst. Jedoch sind auch die außerhalb der BISKO liegenden Emissionen (z. B. aus Landnutzung) für den Klimaschutz relevant.

Für die Ermittlung der Emissionen einer Organisation (z. B. Verwaltung) kommen die Standards des Greenhouse Gas Protocol (GHP) zum Tragen, bei dem Emissionen aus drei Bereiche (Scopes) erfasst werden: Scope 1 deckt direkte Emissionen (z. B. Dienstfahrzeuge) ab. Scope 2 berücksichtigt indirekte Emissionen aus der Erzeugung von bezogenem Strom, Wärme und Kälte ab. Scope 3 umfasst andere indirekte Emissionen, die in Vorketten und Folgestufen der eigenen Aktivitäten entstehen, etwa durch Herstellung und Transport eingekaufter Güter oder durch die Entsorgung von Abfällen.

Ziel V1: Klimaneutrale Landkreisverwaltung – Einbeziehen weiterer organisatorischer Bereiche



V1

Die Verwaltung des Landkreises Ostallgäu wird im gesamten Einflussbereich bis zum Jahr 2030 klimaneutral.

Die Kernverwaltung des Landkreises ist bereits seit 2020 klimaneutral (Stufe 1). Weitere Verwaltungsbereiche sollen hinzukommen:

- Stufe 2: Gesamter unmittelbarer Verantwortungsbereich (z. B. Bauhöfe)
- Stufe 3: Einrichtungen in Trägerschaft des Landkreises (z. B. Schulen)

Erfolgsindikator sind die Treibhausgasemissionen nach Greenhouse Gas Protocol. Unvermeidbare Emissionen können durch die Förderung zertifizierter Projekte zur CO₂-Einsparung in der Region und im Ausland kompensiert werden. Dieses Ziel ist SMART formuliert.

Ziel V2: Reduktion von Treibhausgas-Emissionen in allen anderen thematischen Bereichen



V2

In allen klimarelevanten Bereichen der Kreisverwaltung, die nicht durch das oben genannte Klimaneutralitätsziel abgedeckt werden, wird die Verwaltung wirksame Maßnahmen zur Reduzierung von Treibhausgasemissionen ergreifen, mit dem Ziel der Klimaneutralität.

Dieses Ziel V2 ergänzt das Ziel V1 für die Handlungsbereiche außerhalb des GHP-Bilanzraums. Beispiele sind u.a. Material, Konsum, Mitarbeiterverhalten, Flächenbewirtschaftung, Gebäudesanierung und -neubau, technische Gebäudeausrüstung, Informations- und Kommunikationstechnologie und Möbel.

Das Ziel ist wichtig, aber nicht SMART, da kein messbarer Erfolgsindikator definiert werden kann. Es ist vielschichtig und bedarf der Konkretisierung auf der Maßnahmenebene.

Ziel L1: Reduzierung der Pro-Kopf-Treibhausgas-Emissionen



L1

Der Landkreis Ostallgäu wirkt darauf hin, die energiebezogenen Pro-Kopf-Treibhausgasemissionen bis zum Jahr 2030 auf 3,5 t CO₂-Äquivalente pro Jahr zu senken.

Erfolgsindikator für das Ziel L1 sind die Treibhausgasemissionen nach BSKO. Er wird als Pro-Kopf-Wert angegeben. In diesem Wert sind die Energieaufwände für Wärmeversorgung (Heizung, Warmwasser, Prozesswärme), Stromversorgung und Verkehr enthalten. Bilanziert werden diese

üblicherweise für die Sektoren „private Haushalte“, „Gewerbe, Handel und Dienstleistungen“ sowie „Industrie“.

Die Pro-Kopf-Treibhausgasemissionen werden hier mit dem lokalen Strommix-Emissionsfaktor berechnet. Damit gehen Erfolge bei der Realisierung von Erneuerbare-Energie-Anlagen im Landkreis in den Indikator ein. Der zuletzt mit der Bestandsaufnahme 2016 ermittelte Wert beträgt 7,0 t CO₂-Äquivalente pro Einwohner und Jahr.

Der Grad der Zielerreichung ist messbar. Die Realisierung liegt jedoch überwiegend nicht im Entscheidungsbereich des Landkreises.

Ziel L2: Erneuerbare Energien



L2

Erneuerbare Energien werden ausgebaut, um im Jahr 2030 das 1,25-fache des Landkreis-Energieverbrauchs beim Strom und das 0,52-fache bei der Wärme zu erzeugen.

Das Ziel L2 deckt sowohl den Stromsektor (Photovoltaik, Windkraft, Biomasse, Wasserkraft) als auch den Wärmesektor ab (Umweltwärme mit Wärmepumpen, Abwärme, Biomasse). Der Erfolgsindikator ist das Verhältnis von im Bezugsjahr erzeugter erneuerbarer Energie zum Energieverbrauch im Landkreis. Der zuletzt 2017 ermittelte Verhältniswert beträgt 0,95 für Strom und 0,26 für Wärme.

Der Grad der Zielerreichung ist messbar. Auf Realisierungen kann die Landkreisverwaltung hinwirken, jedoch in der Regel nicht über sie entscheiden.

Ziel L3: Reduzierung der Pro-Kopf-Treibhausgas-Emissionen



L3

Der Landkreis Ostallgäu wirkt darauf hin, dass alle nicht-energiebezogenen Treibhausgas-Emissionen mit dem Ziel der Klimaneutralität vermindert werden.

Das Ziel L3 ergänzt das Ziel L1 um außerhalb des Bilanzrahmens BSKO liegende Treibhausgasemissionen. Betrachtet werden sollen insbesondere nicht-energiebezogene und indirekte Treibhausgasemissionen in den Bereichen Bau und Sanierung, Landwirtschaft und Landnutzung, Lebensmittelsektor, Konsum, Industrie und weiteres Gewerbe.

Die Zielsetzung ist vielschichtig. Eine Formulierung von messbaren Erfolgsindikatoren ist nur bei Einzelthemen denkbar. Hierfür bedarf es einer Konkretisierung auf der Maßnahmenebene.

Maßnahmenplan

Konkrete Maßnahmen, um die Klimaschutzziele im Ostallgäu zu erreichen, wurden in Workshops mit dem Klimabeirat und mit Hilfe von Fachexperten erarbeitet. Sie sollen klimaschutzwirksam, praxistauglich und effektiv umsetzbar sein und im Entscheidungs- oder Einflussbereich des Landkreises liegen.

Der Maßnahmenplan sieht 32 Einzelmaßnahmen vor. Die folgende Übersicht stellt die Maßnahmen nach Handlungsfeldern dar. Der vollständige Maßnahmenkatalog findet sich im Anhang.

Handlungsfeld	Maßnahme	Ziele					
		V1	V2	L1	L2	L3	
Organisation, PR & Bildung	B.1	Ausweitung der Klimaneutralität auf weitere Organisationseinheiten	x				
	B.2	Kommunen und Unternehmen für die Klimaneutralität gewinnen			x		
	B.3	Fortführung der Bau- und Energietage			x	x	x
	B.4	Klima-Öffentlichkeitsarbeit des Landkreises	x	x	x	x	x
	B.5	Prüfung der Klimarelevanz für Beschlüsse der Kreisgremien	x	x	x	x	x
	B.6	Vorträge für verschiedene Zielgruppen			x		
	B.7	Schul- und Bildungsaktionen			x	x	x
Gebäude & Wohnen	G.1	Gebäude-Energieberatung verbessern und ausweiten			x		
	G.2	Klimagerechte kommunale Bebauungspläne			x	x	
	G.3	Leitlinie für klimaneutrale Landkreis-Liegenschaften	x	x			
	G.4	Wohnraummobilisierung			x		x
Energieerzeugung	E.1	PV-Anlagen für Liegenschaften	x			x	
	E.2	Ausbau der Windenergieerzeugung				x	
	E.3	Ausbau der Stromerzeugung mittels Photovoltaik				x	
	E.4	Ausbau regionaler, erneuerbarer Energieerzeugung aus Biomasse				x	
Mobilität und Reisen	M.1	Attraktiver ÖPNV					x
	M.2	Regenerativer ÖPNV			x		
	M.3	Unterstützung Office-Sharing			x		
	M.4	Klimaneutraler Fuhrpark	x				
	M.5	Mobilitätsmanagement einführen			x		
	M.6	Alltags-Radwegenetz verbessern			x		
Gewerbe & Industrie	U.1	Weiterentwicklung der Ressourcen- und Energieberatung für Unternehmen			x	x	
	U.2	Aufbau der Wasserstoffwirtschaft unterstützen			x		x
Ver- & Entsorgung	A.1	Klimaschutz als Aufgabe der kommunalen Abfallwirtschaft stärken			x	x	x
	A.2	Energetische Optimierung von Kläranlagen			x		
Konsum	K.1	Kampagne "Klimafreundlicher Konsum"			x		x
	K.2	Beschaffungsleitlinie	x	x			
Natur und Umwelt	N.1	Klimaförderliche Nutzung landkreiseigener Flächen		x		x	
	N.2	Fortführung und Weiterentwicklung Zweckverband Allgäuer Moorallianz					x
	N.3	Innovationsprojekt Moor-PV				x	x
Land- & Fortwirtschaft	F.1	Regionale Wertschöpfung und Vermarktung stärken					x
	F.2	Öko-Modellregion fortführen					x